

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Frangierlohn monatlich 1,00 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 3,00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich 3,50 M. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltigen Petitzeile mit 35 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 298.

Dresden, Mittwoch den 27. Dezember 1916.

27. Jahrg.

Die deutsche Antwort an Wilson.

Kriegsstimmung in der Duma und in Frankreich. — Großbritannische Reichskonferenz.

Letzte telegraphische Nachrichten.

An unsere Leser und Leserinnen!

Als der ungeheure Weltkrieg ausbrach, schien es zweifelhaft, ob es möglich sein werde, die Zeitung des arbeitenden Volkes durch die Stürme der Zeit lebenskräftig zu erhalten. Erklärlicherweise ist diese Aufgabe trotz aller Schwierigkeiten über gelöst worden, und dafür dankt unsere Partei allen Genossen und Genossinnen, die treu zu unserer Sache gehalten haben. Nun dürfen wir mit Sicherheit erwarten, daß die sozialdemokratische Presse auch endgültig über des Krieges Nebel ausgebaut wird. Denn des Friedens erstes Morgenrot ist aufgegangen und wird, wenn auch düstere Wolken es nochmals verschleiern sollten, nicht wieder ausgelöscht werden.

Es ist gewiß, daß die

Dresdner Volkszeitung

imitten der Stürme dieser Zeit den richtigen Kurs innegehalten hat. Sie ist für die Verteidigung und Sicherung unseres Landes eingetreten und zugleich hat sie ihr Bestes getan, um der leidenden Menschheit den Frieden wiederzugewinnen. Jetzt ist es erreicht, daß in den kommenden Wochen und Monaten nicht mehr der Krieg, sondern der Frieden im Mittelpunkt aller europäischen Auseinandersetzungen stehen wird. Die bedeutendsten politischen und wirtschaftlichen Fragen werden im Friedensschluß gelöst werden müssen. Dabei wird es die Aufgabe der sozialdemokratischen Presse sein, auf eine Neuordnung der Verhältnisse hinzuwirken, die dem Wohle der arbeitenden Massen entspricht und zugleich Schutz bietet gegen bevorstehende Katastrophen, wie wir sie jetzt erlebt haben.

Solange der Krieg noch dauert, aber auch wenn der Frieden endlich wieder hergestellt sein wird, werden alle Kräfte in Anspruch genommen werden, um die zahllosen Wunden zu heilen und um das wirtschaftliche Leben wieder aufzubauen. So ungewiß auch die Zukunft noch vor uns liegt, das eine ist sicher, daß der Arbeiterkampf

ein gewaltiges Ringen um ihre wirtschaftliche Existenz und ihre politischen Rechte

vorliegt. Die Arbeiterkämpfe werden die künftigen Kämpfe nur dann mit Erfolg führen können, wenn sie in allbewährter Solidarität vereint vorgeht. Der wichtigste Berater aber bei allen wirtschaftlichen und politischen Fragen und Kämpfen ist die Zeitung. Ihre ideale Aufgabe wird es in Zukunft sein, die Scharen des werktätigen Volkes planmäßig aufzuklären, sie in kampffähigen Organisationen zusammenzufassen und durch stets wachsenden gemeinschaftlichen und parlamentarischen Einfluß, durch Ausgestaltung aller Bildungs- und Kulturinstitutionen die Höherführung des Volkes zu ermöglichen und zu sichern.

Eine Zeit der größten Ereignisse liegt vor uns, und zwar dem niemals still es, die Freie der Arbeiterbewegung zu heilen und auszubreiten, damit sie an der Lösung all der bevorstehenden Aufgaben tatkräftig und erfolgreich wirken kann. Gemeinsam rufen wir all unseren Parteigenossen und Parteigenossinnen fest, an der Schwelle eines neuen Jahres, zu:

Wirkt und werbt für die Dresdner Volkszeitung!

Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung werden entgegen genommen von sämtlichen Ausbügeln und im Hauptgeschäft, Wettinerplatz 10. Preis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst und einschließlich Frangierlohn monatlich 1 M. Abbestellungen können an jedem beliebigen Tage beginnen. Abbestellungspreis monatlich 1,00 M., für drei Monate 3,00 M.

Der Bericht des Hauptquartiers ist bis 4.15 Uhr noch nicht eingegangen, wir werden diesen daher erst in der nächsten Nummer zum Abdruck bringen.

Laminentkatastrophe.

Wien, 27. Dezember. Wie das Neue Wiener Tagblatt aus Bogen meldet, ist das Dorf Hohenstein von fünf hintereinander niedergegangenen Laminentstürzen heimgesucht worden. Elf Personen, neun Wohnhäuser und viel Vieh fielen dem Ereignis zum Opfer. Der Schaden wird auf 4 Millionen Kronen geschätzt.

Russische Antwort an Wilson.

Petersburg, 27. Dezember. Meldung der Petersb. Telegr.-Agentur. Der Duma-Präsident Rodzianko erklärte mit Bezug auf Wilsons Note, der Augenblick sei noch nicht gekommen, in Verhandlungen zum Abschluß des Friedens einzutreten. Von einem solchen könnte nur nach einer völligen Niederlage Deutschlands die Rede sein, wenn sich die Möglichkeiten bieten werden, einen Frieden zu schließen, der die Welt gegen neues Blutvergießen für die Zukunft sichere. Der Duma-Generalsekretär Witsjkojew sagte, unter den gegenwärtigen Bedingungen könne keine Rede von irgend einer Intervention oder Vermittlung sein. Die Vorschläge Russlands an Deutschland sowie die deutschen Vorschläge an Russland könnten zu keinem Resultat führen, da sie für beide Parteien unannehmbar seien. Der Abgeordnete Schingareff sagte, die Handelsinteressen Amerikas überwiegen seine militärischen Ziele. Ein Anschluß Russlands an eine der kriegführenden Parteien sei wenig wahrscheinlich, da dies Verhandlungen zwischen Amerika und Japan herbeiführen könnte.

Feindliche Heeresberichte.

Antischer englischer Heeresbericht aus Mesopotamien vom 26. Dezember: Englische Abteilungen, die auf dem rechten Tigris-Ufer vorgedrückt waren, besetzten Stellungen südlich und östlich von

Kut-el-Amara. Die Kräfte des Feindes auf dem rechten Tigris-Ufer südwestlich von Kut-el-Amara wurden systematisch beschossen. Unsere Kavallerie zerstörte nach einem Nachtmarsch das Fort Qasab, 20 Meilen südlich von Kut-el-Amara, das lange die Operationsbasis feindlicher Araber gewesen war, vernichtete 60 Tonnen Getreide und erbeutete Vieh. Eine Anzahl Lager feindlicher Araber wurde in Brand gesteckt.

Russischer Heeresbericht vom 25. Dezember. Westfront: In der Westfront machten unsere Aufklärer gelungenen Erkundungen in der Gegend von Starn-Büsch, machten Erangene und erbeuteten Geschütze und Handgranaten. In den Waldparzellen an der Grenze der Waldau in der Gegend nördlich des Uj-Lales verjagte der Feind durch wiederholte Angriffe die von uns gestern besetzten Höhen wieder zu nehmen. Der Feind bereitete seine Angriffe durch heftiges Artilleriefeuer vor. Unsere Truppen ließen den Feind an unsern Höhen heranrücken und machten ihn dann aus nächster Nähe nieder, indem sie ihn mit Handgranaten überdeckten. Sämtliche Gegenangriffe wurden mit schweren Verlusten für den Feind abgelehnt. Die Schützengräben der Höhen sind mit Gefasenen besetzt. Während des ganzen Tages machten wir 8 Offiziere und 218 Mann zu Gefangenen, erbeuteten zwei Maschinengewehre und einen Minenwerfer. Rumänische Front: In der Gegend des Flußes Roin östlich der Bracon-Berge setzte der Feind seine Offensive fort, wobei er die rumänischen Abteilungen stellenweise zurückdrängte. Vom Morgen des 24. Dezember an beschossen die schwere und die leichte Artillerie des Feindes heftig unsere Truppen beiderseits der Sandstraße Buzan-Rhunic und die Gegend Salarciul und Balnearul. Das Feuer war besonders heftig nördlich der Sandstraße. Darauf unternahm der Feind Angriffe und bemühte sich einer Höhe südlich von Wolovic, durch einen Gegenangriff unserer Truppen wurde der Feind von dieser Höhe vertrieben. Aber unsere Truppen mußten sich bald wieder vergraben, da der Feind sie mit Geschossen bedeckte. Heftige Angriffe des Feindes auf die übrige Gegend des linken Donau-Ufers, besonders in der Nähe von Droag, wurden durch unser Feuer abgelehnt. Dobrußschanzen: Auf dem linken Flügel vertiefen unsere Truppen Jarcea und Tulera, die vom Feinde besetzt wurden. Auf dem rechten Flügel im Laufe des Tages heftiges Feuer der beiden Artillerien in der Gegend der Donau beim Dorfe Gritze.

Wir dürfen mit Befriedigung feststellen, daß die deutsche Regierung und im besonderen das auswärtige Amt unter seiner neuen Leitung sich mit Schnelligkeit und klarer Entschlossenheit für das erstrebte Friedensziel beidseitig. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat bereits am Dienstag dem Vorkämpfer der Vereinigten Staaten vor Amerika die Antwort auf die Note des Präsidenten Wilson überreicht. Die Antwortnote lautet wie folgt: Die kaiserliche Regierung hat die hochheilige Anregung des Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, Grundlag für die Herstellung eines dauernden Friedens zu schaffen, in dem freundschaftlichen Geiste aufgenommen und erwogen, der in der Mitteilung des Herrn Präsidenten zum Ausdruck kommt. Der Herr Präsident zeigt das Ziel, das ihm am Herzen liegt, und läßt die Wahl des Weges offen. Der kaiserlichen Regierung erscheint ein unmittelbarer Gedankenaustausch als der geeignetste Weg, um zu dem gewünschten Ergebnis zu gelangen. Sie bezieht sich daher, im Sinne ihrer Erklärung vom 12. d. M., die zu Friedensverhandlungen die Hand bot, den alsbaldigen Zusammentritt von Delegierten der kriegführenden Staaten an einem neutralen Orte vorzuschlagen.

Auch die kaiserliche Regierung ist der Ansicht, daß das große Werk der Verhütung künftiger Kriege erst nach Beendigung des gegenwärtigen Völkereignisses in Angriff genommen werden kann. Sie wird, wenn dieser Zeitpunkt gekommen ist, mit Freuden bereit sein, zusammen mit den Vereinigten Staaten von Amerika an dieser erhabenen Aufgabe mitzuarbeiten.

Zusätzlich völlig mit der deutschen Note übereinstimmende Antworten sind an dem gleichen Tage in Wien, Sofia und Konstantinopel an die Vertreter der Vereinigten Staaten übergeben worden. Darin zeigt sich aufs neue die erfreuliche Einmütigkeit der Verbündeten in der Friedensaktion. Die amerikanische Note enthielt längere Darlegungen über Beweggründe, Absichten und Versicherungen, von denen Wilson sich leiten läßt, sie gab zugleich für mancherlei Ausdeutungsmöglichkeiten Raum. Die Antwort der Mittelmächte konnte kurz sein und sie hat den Vorzug schlichtester Eindeutigkeit. Die Mittelmächte nehmen das Vorgehen Wilsons, von dem sie wissen, daß es selbstverständlich in erster Linie durch amerikanische Interessen veranlaßt ist, freundschaftlich auf, weil es mit ihren eigenen Friedenswünschen übereinstimmt. Sie bekunden — und dies ist das Wichtigste in der Antwortnote — ihre Meinung über den einzu-

schlagenden Weg dahin, daß ein unmittelbarer Gedankenaustausch zwischen den kriegführenden, wie es schon in dem deutschen Friedensangebot vom 12. Dezember vorgeschlagen wurde, als der geeignetste Weg bezeichnet wird. Wilsons Note hatte den Weg offen gehalten und es mag wohl sein, daß Wilson es am liebsten gesehen haben würde, wenn beide Kriegführenden ihn selbst mit dem Amte des Vermittlers betrauen würden. Wilson fühlte aber wohl selbst, daß es hierzu nach Lage der Dinge kaum kommen werde. Die Zukunft wird zeigen, ob nicht für den Präsidenten der Vereinigten Staaten noch genug Gelegenheit zur Vermittlung und zum Ausgleich bleiben wird, wenn einmal die Vertreter der Kriegführenden zu unmittelbaren Verhandlungen zusammengetreten sein werden.

Es darf angenommen werden, daß die schnellste und freundschaftlichste Antwort Deutschlands bei der Bevölkerung Amerikas sowie in anderen neutralen Staaten nicht ohne guten Eindruck bleiben wird. Die dem Frieden günstige Atmosphäre in diesen Ländern kann auf diese Weise nur verbessert werden.

Wie aber steht es bei den gegnerischen Mächten? Es ist sehr bezeichnend, daß sie noch immer nicht zur Verantwortung des deutschen Friedensangebotes gelangt sind. In den Reihen ihrer Staatsmänner und in den Vorgängen in den Parlamenten hat sich zwar die andauernde Kriegsmüdigkeit zu grell erwiesen. Aber offenbar befinden sie sich zugleich in großen Verlegenheiten und Schwierigkeiten bei der Abfassung der offiziellen Antwortnote. Vermutlich ist es nicht ganz einfach, die sehr auseinandergehenden Interessen und Wünsche der zahlreichen Mitglieder des gegnerischen Jahnverbandes in Übereinstimmung zu bringen. Solange die Entente sich in allgemeinen Redewendungen von Wiederherstellungen und Genugtuungen bewegt, mag es angehen. Sobald sie aber klar sagen soll, um welcher Preise willen sie ihre Völker weiter auf den Schlachtfeldern des Krieges hinopfern will, so gerät sie in schwere Pein.

Wir in Deutschland dürfen uns darüber nicht täuschen, daß in den Entente-Ländern noch immer der Kriegssieg und Siegeswille die Friedensstimmungen weit überwiegt. Die Erörterungen im französischen Senat, aber auch die Prekzimmern aus Russland zeigen von neuem, daß dem Frieden noch sehr große Hindernisse im Wege stehen. Auch der Weibschloßkongreß der französischen Exil-

Feindliche Heeresberichte.

Englischer Heeresbericht aus Ägypten. Am 23. Dezember nahmen unsere britischen Truppen nach einem Gefecht...

Englischer Heeresbericht aus Saloniki. An der Doiran-Graben nahmen unsere Truppen mit Erfolg die feindliche Haupt- und erste Reserve...

In Bukarest.

Bukarest, im Dezember 1916.

An der Ecke der Calle Victoria und des Boulevard Elisabeth, dem aufdringlichen Balast des Bukarester Militärlagers, wogt eine dicke Menge...

Manchmal fährt ein gefangener Offizier durch die Straße. Er wird kaum beachtet. Truppen von gefangenen Bauern werden durch die Straßen geführt...

Das alte Bukarest ist tot. Man sieht die letzten Reste der rumänischen Herrschaft und Polizeiverordnungen...

Aber diese Bukarester Menschen werden auch das vielleicht am wenigsten ertragen. Ihre Arbeit, ihre Mühe, ihre Sorgen...

Der große Teil der Bevölkerung leidet unter dem Krieg. Die Preise für Lebensmittel sind hoch...

Die rumänischen Getreidevorräte. Ueber die Bestände an rumänischem Getreide sind recht phantastische Gerüchte in Umlauf gebracht worden...

Asiatische, amerikanische Namen. Sie haben damals Lippertory gefangen und im Kabaret russische Siege verherrlicht...

Deutsches Reich.

Beamten-Steuererhöhungen.

Zwischen den Finanzverwaltungen des Reichs und Preussens ist vereinbart worden, daß für die Beamten mit einem Dienstverdienst bis zu 4500 M. einschließend...

Die laufende Kriegsbeihilfe. Für die Bewilligung laufender Kriegsbeihilfen gelten vom 1. Februar 1917 an folgende grundsätzliche Grundsätze:

Einmalige Zulagen. Einmalige Zulagen höherer Kriegsteilnehmer sind den Beamten (Wohnungsstellen) mit einem Dienstverdienst bis 4000 M. einschließend...

Einmalige Zulagen. Einmalige Zulagen höherer Kriegsteilnehmer sind den Beamten (Wohnungsstellen) mit einem Dienstverdienst bis 4000 M. einschließend...

Gewaltige Steigerung der Kriminalität nach dem Kriege. Prof. Franz v. Liszt, der bekannte Strafrechtler, stellt im Berliner Tageblatt Betrachtungen an über die Wiederaufnahme der Strafrechtspflege...

Die rumänischen Getreidevorräte. Ueber die Bestände an rumänischem Getreide sind recht phantastische Gerüchte in Umlauf gebracht worden...

Ausland. Österreich-Ungarn. Ministerwechsel ohne Ende. Der gemeinsame Minister des k.u.k. Reiches, Baron Burian, ist von diesem Posten zurückgetreten...

Der Krieg hat zur Befreiung der k.u.k. Reiches Gebiete Serbiens und Montenegro geführt und damit die südslawische Frage verwickelt...

Der neue Minister des Reiches und des Kaiserlichen Hauses, Graf Czernin, hat bis zum Kriege österreichisch-ungarischer Gesandter in Bukarest...

Der Kaiserliche Abgeordnete Dr. Aramarsch, der wegen Hochverrats zum Tode verurteilt worden ist, wurde zu fünf Jahren Zwangsarbeit...

Generalstabberichte. Der amtliche deutsche Kriegsbericht. (M. T. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 26. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz. In einzelnen Abschnitten der Isonzo-Front, beiderseits des Kanals von La Valle...

Ostlicher Kriegsschauplatz. Der Kaiserliche Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte, Generaloberst Alexejew, hat am 25. Dezember...

Westlicher Kriegsschauplatz. Der Kaiserliche Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte, Generaloberst Alexejew, hat am 25. Dezember...

Ostlicher Kriegsschauplatz. Der Kaiserliche Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte, Generaloberst Alexejew, hat am 25. Dezember...

Westlicher Kriegsschauplatz. Der Kaiserliche Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte, Generaloberst Alexejew, hat am 25. Dezember...

Ostlicher Kriegsschauplatz. Der Kaiserliche Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte, Generaloberst Alexejew, hat am 25. Dezember...

Westlicher Kriegsschauplatz. Der Kaiserliche Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte, Generaloberst Alexejew, hat am 25. Dezember...

Ostlicher Kriegsschauplatz. Der Kaiserliche Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte, Generaloberst Alexejew, hat am 25. Dezember...

Westlicher Kriegsschauplatz. Der Kaiserliche Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte, Generaloberst Alexejew, hat am 25. Dezember...

Ostlicher Kriegsschauplatz. Der Kaiserliche Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte, Generaloberst Alexejew, hat am 25. Dezember...

Westlicher Kriegsschauplatz. Der Kaiserliche Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte, Generaloberst Alexejew, hat am 25. Dezember...

Ostlicher Kriegsschauplatz. Der Kaiserliche Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte, Generaloberst Alexejew, hat am 25. Dezember...

Westlicher Kriegsschauplatz. Der Kaiserliche Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte, Generaloberst Alexejew, hat am 25. Dezember...

Ostlicher Kriegsschauplatz. Der Kaiserliche Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte, Generaloberst Alexejew, hat am 25. Dezember...

Westlicher Kriegsschauplatz. Der Kaiserliche Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte, Generaloberst Alexejew, hat am 25. Dezember...

Ostlicher Kriegsschauplatz. Der Kaiserliche Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte, Generaloberst Alexejew, hat am 25. Dezember...

Westlicher Kriegsschauplatz. Der Kaiserliche Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte, Generaloberst Alexejew, hat am 25. Dezember...

Ostlicher Kriegsschauplatz. Der Kaiserliche Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte, Generaloberst Alexejew, hat am 25. Dezember...

Westlicher Kriegsschauplatz. Der Kaiserliche Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte, Generaloberst Alexejew, hat am 25. Dezember...

Ostlicher Kriegsschauplatz. Der Kaiserliche Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte, Generaloberst Alexejew, hat am 25. Dezember...

Westlicher Kriegsschauplatz. Der Kaiserliche Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte, Generaloberst Alexejew, hat am 25. Dezember...

Ostlicher Kriegsschauplatz. Der Kaiserliche Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte, Generaloberst Alexejew, hat am 25. Dezember...

Westlicher Kriegsschauplatz. Der Kaiserliche Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte, Generaloberst Alexejew, hat am 25. Dezember...

Ostlicher Kriegsschauplatz. Der Kaiserliche Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte, Generaloberst Alexejew, hat am 25. Dezember...

Sächliche Angelegenheiten.

Ausdehnung der Bezugsscheinpflicht auf Schuhwaren.

Die in letzter Zeit beobachtete übermäßige Verfertigung des Publikums mit Schuhwaren hat den Bundesrat veranlaßt, auch die Schuhwaren der Regelung durch die Reichsbekleidungsstelle zu unterstellen. Dies ist durch eine Verordnung betreffend Aenderung der Bekanntmachung vom 10. Juni 1916 über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung geschehen, die Schuhwaren aus Leder, Web-, Wirk- oder Strickwaren, Filz oder filzartigen Stoffen der Bezugsscheinpflicht unterwirft.

Ferner sind folgende neue Bestimmungen wichtig: Die Bewirtschaftung der getragenen Kleidungs- und Wäschestücke und der getragenen Schuhwaren wird den Kommunalverbänden übertragen, die das Ein- und Verkaufsmonopol für diese Gegenstände erhalten. Niemand darf mehr als an behördlich zugelassenen Stellen getragene Kleidungs- und Wäschestücke und getragene Schuhwaren entgegenlich veräußern; der gewerbsmäßige Erwerb solcher Gegenstände ist nur noch solchen Stellen erlaubt.

Während bisher nur der Kleinhandel und die Maßschneiderei der Bezugsscheinpflicht unterworfen war, wird diese jetzt auf jede Ueberlassung zu Eigentum oder zur Benutzung erstreckt, wenn diese Ueberlassung durch einen Gewerbetreibenden mit Web-, Wirk- und Strickwaren oder Schuhwaren erfolgt. Demnach fallen jetzt auch die sogenannten Garderobeüberleihergeschäfte sowie die Schenkungsfests der Gewerbetreibenden unter die Bezugsscheinpflicht.

Ferner ist das bereits früher von der Reichsbekleidungsstelle ausgesprochene Verbot, den Preis ganz oder teilweise der Empfang des abgetragenen Bezugsscheins zu fordern oder anzunehmen, wiederholt.

Weiter wird vom 15. Januar 1917 an die Vermittlung der Bezugsscheine durch die Geschäfte oder Wandergewerbetreibenden verboten; nur das Auslegen der Bezugsscheine vor dem Kunden und deren Ausfüllung in den Geschäften kann von den Kommunalverbänden weiter zugelassen werden.

Endlich wird jeder Hinweis auf die Bezugsscheinpflicht oder die Bezugsscheinvergebung zu Zwecken des Wettbewerbs in einer für die Öffentlichkeit erkennbaren Weise verboten.

Die Nr. 2 der regelmäßig erscheinenden Mitteilungen der Reichsbekleidungsstelle, die die Bundesratsverordnung und die ausführlichen dazu erlassenen Bekanntmachungen des Reichsfinanz- und der Reichsbekleidungsstelle enthält, ist von der Vertheilung der Reichsbekleidungsstelle, Berlin W. 56,

Markgrafenstraße 42, gegen Voreinrichtung von 20 Pf. zu beziehen.

Zur Kohlenversorgung

teilt Volffs Landesdienst mit: Nach neuerer Anordnung vermittelt die Versorgung der militärischen Stellen, öffentlichen Werke und der Industrie mit Kohle und Bricketts, soweit der Bezug aus Schächten erfolgt, die im Bereich der Sächsischen Staatsbahnen liegen, nicht der Kohlenausgleich in Berlin, sondern die Minierkommandantur „K“ in Dresden. Anträge der Kohlenverbraucher sind daher an die Minierkommandantur „K“ in Dresden, Wiener Straße 4, zu richten, die hierzu besondere Vordrucke abgibt. Die Vordrucke enthalten die näheren Bedingungen, unter denen Beschreibungen über die bevorzugte Lieferung von Kohlen für die oben genannten Betriebe ausgestellt werden. Der Minierkommandantur obliegt auch die Versorgung derjenigen sächsischen Betriebe, die ihren Kohlenbedarf aus den benachbarten böhmischen Kohlenrevieren decken. Die Anträge sind stets schriftlich zu stellen. Sie werden nach der Reihenfolge erledigt. Telephonische, telegraphische oder persönliche Vorstellungen können nicht angenommen werden. Anträge auf Lieferung von Kohlen und Bricketts aus preussischen Gruben (Niederlausitz, Bitterfeld, Verden-Weißensels, Nieder- und Oberlausitz und Rheinland-Westfalen) sind an den Kohlenausgleich in Berlin SW. 48, Verlängerter Seebemannstraße 10, zu richten.

Schiffer für den baterländischen Hilfsdienst.

Ein Aufruf des stellvertretenden Generalkommandos für das 12. Armeekorps fordert zur freien Meldung von Personen auf, deren Betätigung in der Binnen-Schifffahrt dringend erwünscht ist. In Frage kommen alle in Schifffahrts- und Hafenbetrieben beschäftigten Personen des Innens- und Küstendienstes, wie Geschäftsinhaber, Kaufmännische und technische Geschäftsführer und Angestellte, Schiffsperipeten, Kapitäne, Schiffsführer, Steuerleute, Motorbootführer und Maschinisten, Vergungsschleule, Fischer, Heizer, Köcher, Ferner, Rätoren, Schiffer, Schiffsmaschinisten, Schiffsführer und Kupferpersonal, Kanal- und Schleusen-, Brücken-, Schifffahrts-, Umschlag-, Lagerhaus- und Raichuppenbeamte, Verwalter, Aufseher, Vorarbeiter (Schauerleute, Stauer, Jähler) und Arbeiter, Kranenführer für elektrischen und Dampftrieb einschließlic Hoch- und Schwembehähnen, Elevatorführer, Schieberbahnführer.

Freiwillige Meldungen mit genauer Angabe der Adresse werden schriftlich unter kurzer Angabe der früheren Tätigkeit und der gestellten Lohnforderungen an den Verband der öffentlichen gemeinnützigen Arbeitsnachweise des Königreichs Sachsen, Dresden, Ritterstraße 14, erbeten.

Zur Verteilung von Fleisch und Speck an die Nahrungsbereiter teilt das Ministerium des Innern durch seine Nachrichtenstelle folgendes mit: Wie wir hören, werden bei der Landesfleischstelle täglich Speck und Schmalz in Mengen angemeldet, die in Sachsen und außerhalb Sachsens als „Vindenburgspende“ zugunsten der Nahrungsbereiter gesammelt worden sind. Sie werden nach Maßgabe des Eingangs auf die einzelnen Betriebe der Nahrungsbereiter verteilt. Diese können naturgemäß nicht alle gleichzeitig aus der Spende bedacht werden. Arbeiter in Betrieben, die bis Weihnachten noch nichts aus der Vindenburgspende erhalten haben, brauchen also um denselben nicht anzunehmen, bei der Verteilung überhaupt übergangen worden zu sein.

Bestellungen auf bläuliche Eier zweifach.

Die Nachrichtenstelle des Ministeriums des Innern teilt mit: In den Zeitungen erscheinen immer noch Anzeigen ausländerischer, insbesondere dänischer Firmen, die sich zur Lieferung von Eiern an Privatpersonen durch Postboten anbieten. Wer auf Grund einer solchen Anzeige Eier bestellt, wird sie nicht erhalten. Demnach den bestellten Vorrichtungen sind alle Eier, die aus dem Ausland eingeführt werden, an die Zentral-Eierausgabe in Berlin abzugeben, die sie schon an der Grenze in Empfang nimmt, um sie dann dem allgemeinen Verbrauch zuzuführen. Sie zahlen für die so beschlagnahmten Eier aber nicht etwa den Preis, den der Ver-

kauf mit der ausländischen Firma vereinbart hat, sondern nur den meist viel geringeren Preis, den sie selbst beim Einkauf im Ausland hätte zahlen müssen. Der Verkäufer solcher Eier handelt also nicht mit Honorar und Wille der Behörde berechnen auf, er wird demnach unter Umständen auch noch durch jenen Preisuntertrieb empfindlich geschädigt.

Kohlenstein-Grubthal. Da verschiedene hiesige Fabrikanten ihren Arbeitern bei den erteilten Heeresaufträgen sehr niedrige Löhne zahlen, hat die Heeresleitung durch die Stadtverwaltung Erfundigungen über die Höhe der gezahlten Löhne feststellen lassen und für die Zukunft eine Lohnskala vorgeschrieben. Wird diese nicht gezahlt, so wird den betreffenden Firmen der Auftrag entzogen und erhalten auch keinen neuen wieder. Diese Maßregel ist sehr anerkennenswert, wenn man bedenkt, daß einzelne Firmen dergleichen niedrige Löhne zahlten, daß die armen Arbeiter noch die staatliche Arbeitslosenunterstützung in Anspruch nehmen mußten.

Explosion schlagender Wetter.

Jhoda. Eine Explosion schlagender Wetter hat sich am letzten Sonnabend kurz nach Mittag auf dem sächsischen Steinkohlen-Schacht in Rodwa ereignet. Durch die Explosion wurden sieben Grubenarbeiter, die an der Explosionsstelle beschäftigt waren, teils schwer verwundet, jedoch mehrere von ihnen in das Zwickauer Krankenhaus übergeführt werden mußten, während einer, der sich zur Zeit des Unglücks eben in einer Kasse ausruhte, mit unerheblichen Verletzungen davonkam. Die Verletzungen befanden sich sämtlich an der unteren Körperhälfte, am Bein und Unterarm, der Betroffenen. Man hofft, sie alle am Leben zu erhalten.

Kleine Nachrichten aus dem Saube. In der Nähe von Kralup auf böhmischem Boden an der Grenze sind vor den Feiern einige Wagen eines Juges entleert, wobei mehrere Personen teils schwere, teils leichtere Verletzungen erlitten. Zur Hilfeleistung wurden sächsische Greniere aus Jhoda gerufen, die sofort nach dem Orte des Unfalls abgingen. Ein Feind wurde in dem Schießhaus der ersten Kompanie des Ersatzbataillons in Jhoda erbeutet. Es wurde aus einem verchristeten Schranke der Betrag von 5000 K. in Wertpapieren und Silber gestohlen. Von dem Täter hat man keine Spur.

Stadt-Chronik.

Der Zentralarbeitsnachweis im Jahre 1916.

Für den Zentralarbeitsnachweis für den Bezirk der Reichshauptmannschaft Dresden hat das Jahr 1916 eine Reihe bemerkenswerter Neuerungen und vor allem einen nicht unerheblichen Zuwachs durch Aufnahme neuer Einrichtungen gebracht. Eine beträchtliche Erweiterung erfuhr insbesondere der Mitgliederbestand des Unternehmens durch den Beitritt verschiedener auswärtiger Gemeinden. Es schlossen sich im Berichtsjahre dem Zentralarbeitsnachweis als Mitglieder an die Städte Freiberg, Meißen, Kiesa, Großenhain, Schönig, Dippoldiswalde, Altberitz und Lauenstein sowie eine größere Anzahl von Landgemeinden, darunter die industriereiche Gemeinde Kaddeul sowie die im Bezirk der Amtshauptmannschaft Meißen gelegene Gemeinde Weinsbölla. Außerdem trat der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Freiberg während des Jahres dem Verein bei. Die Zahl der bis Ende dieses Jahres dem Zentralarbeitsnachweis angeschlossenen Gemeinden ist durch die neuen Anschlüsse auf 101 angestiegen, während sie bei Ausbruch des Krieges erst 24 betrug. Von den rund 1.350.000 Einwohnern des Regierungsbezirks der Reichshauptmannschaft Dresden entfallen auf diese 104 Gemeinden 838.520, somit 66 Prozent der Gesamtbevölkerung.

Der geschäftsführende Vorstand des Zentralarbeitsnachweises trat im Berichtsjahre in acht Sitzungen zusammen, zweimal vereinte sich der Verwaltungsrat und außerdem fanden noch zwei Mitgliederversammlungen statt. Unter den dem Zentralarbeitsnachweis im Jahre 1916 neuerstellten Aufgaben und Einrichtungen verdient vor allem die Aufnahme der Arbeitsvermittlung und Berufsberatung für Krieger-

Stark befähigt wurde; erst jetzt ging sie jedem seiner Worte nach und prüfte es genauestens.

Dabei verschonten sie ja auch andere Leute nicht mit Andeutungen und Warnungen. Manchmal plähte Max damit heraus, am öftersten aber tat es Moritz, der mit sichtlichem Veramüßen und sehr vorfichtig Details über Karl erzählte. Von seinen Mähen und keinen Bedürfnissen sprach.

Früher achtete sie auf all dies gar nicht, jetzt hatte sie aber gelernt, aus diesen Andeutungen die Wahrheit herauszuschälen, die bittere Wahrheit, die so sehr ihren Stolz verletzte, daß sie schon längst aus Lodz geflohen wäre, hätte nicht die Rücksicht auf den Vater sie zurückgehalten.

Manchmal kramte ihr der Gedächtnis, zurückgehaltene Schrei der erstirbenden Liebe das Herz zusammen, der Schrei der Seele, die trotz allem immer noch liebte und in ihr Geschick sich nicht fügen konnte.

Nach außen hin war zwischen ihnen nichts vorgefallen, aber sie entfremdeten sich immer mehr.

Borowicki war mit der Vollendung seiner Fabrik beschäftigt und konnte Anka nur wenig Zeit opfern. Er fühlte sich unwohl, daß sie immer trauriger wurde, und daß sie sich in föhle Gleichgültigkeit hüllte.

Er beschloß, die Sache nach Beendigung der Probil endgültig zu entscheiden, weil er sich aber zu Hause nicht wohl fühlte, verkehrte er in der Zwischenseit oft bei Müllers, und noch öfter bei Lucy.

15.

Am 1. Oktober wurde die Manufaktur für Baumwoll-erzeugnisse unter der Firma R. Borowicki u. Co. in Betrieb gesetzt. Seitdem wird die Firma R. Borowicki, oder p. p. R. Welt.

Halbblut las Borowicki das Rundschreiben und wandte sich zu Insulski.

Man muß das gleich an die Zeitungen schicken und morgen an die verschiedenen Firmen. Herr Moritz wird Ihnen die Adressen angeben.

Er ging auf den großen Fabrikschhof hinaus. Fieberhaft und unruhig ging er umher, in der Spinnerei prüfte er lange die Versuchsarbeiten unter der Leitung von Max, der, mit Schweiß bedeckt und heiser vom Schreien, müd und schmutzig im Saal umherlief, eigenhändig die Maschinen anbielt, sie ausbesserte und in Bewegung setzte, sorgfältig die kurrnden Spindeln und die zur Probe ausgetanzten Häden musterte.

„Sag alles liegen, Max, Sie bekommen sich schon zu Hause.“

Lodz.

Von B. St. Nehmont, Lodz.

Berechtigter Uebertragung von A. v. Guttry.

Am auf dem kürzesten Weg zu Travovickis zu gelangen, mußte man durch den Garten und an Borowickis Fabrik vorbei. Da die Fabrik aber wegen des Feiertags geschlossen war, mußte man über die Straße gehen, an dem Mällerischen Palais und dem kleinen Wohnhaus vorbei.

Die Fenster des Mällerischen Hauses standen auf und waren erhellt. Da sie sehr niedrig lagen, konnte man bequem ins Innere der Wohnung sehen.

Anka ging vorbei, ohne hineinzu schauen, aber Frau Wysocka blinnte hinein, blieb stehen und hielt Anka am Arm fest. Im Wohnzimmer sah die ganze Familie Müller versammelt, mit Karl in ihrer Mitte.

Sie überlegte nicht und meinte nicht, fühlte sich nur ähnlich beleidigt und in ihrem Selbstbewußtsein gekränkt.

Am nächsten Nachmittage wollte Karl sich vor ihr entschuldigen, weil er abends nicht gekommen war, sie unterbroch ihn aber kühl und von oben herab.

Warum verhalten Sie sich zu entschuldigen. Sie taten das, was Ihnen angenehmer war. Sie waren bei Müllers und verbrachten deshalb den Abend dort.

„Ich verstehe Sie nicht mehr!“ rief Karl, unangenehm berührt.

„Ich weiß nicht, ob Sie sich je darum bemüht haben.“

„Warum sprechen Sie so zu mir?“

„Wünschen Sie, daß ich überhaupt nicht spreche?“

„Sie zwingen mich fast dazu.“

„Ja, ich zwingen Sie dazu, wenn ich ganze Tage auf ein Wort von Ihnen warte, vergeblich warte...“ Sie sprach es bitter, bereute aber gleich wieder die ihr unwillkürlich entfallenen Worte, weil Karl jetzt regungslos und verärgert saß.

Unlust und Langeweile lagen in seinem Blick und in seinen Worten, er verstand es nicht mehr, seine Gefühle zu verbergen, erhob sich, nahm den Hut und sagte kalt: „Ich fahre nach Kurowo, vielleicht kann ich Ihnen etwas bringen.“

„Danke, ich werde es selbst erledigen, weil ich ja sowieso bald mit Vater einfahre.“

Er verneigte sich und ging bis in den Garten, kehrte dann aber wieder zurück, weil ihn ein Verlangen nach Aufklärung packte und er etwas wie Schuld ihr gegenüber verspürte. Er traf sie so an, wie er sie verlassen hatte. Sie sah regungslos da, starrte ins Fenster und warf ihm, als er eintrat, einen fragenden Blick zu.

„Anka, warum sind Sie mir böse? Warum sind Sie nicht offen zu mir, wie früher, wie in Kurowo? Was geht denn mit Ihnen vor? Wenn ich Ihnen weh getan habe, wenn ich Ihnen irgendein Leid zugefügt habe, so bitte ich Sie aus ganzem Herzen um Verzeihung.“

Er sagte es mit leiser, gefühlvoller Stimme, ließ sich von seiner eigenen Offenheit fortziehen, und sprach weiter, leise und herzlich:

„Ich habe so viel Sorgen, so viel Kummer, andauernd. Es ist ja möglich, daß ich Sie irgendwann durch mein schroffes Wesen gekränkt habe, Sie sollten aber verstehen, daß das gegen meinen Willen geschehen ist. Du wirst doch nicht annehmen, Anka, daß ich bewußt dich quälen wollte! Sprich doch, bitte, und verzeihe mir. Bin ich dir denn so fremd, wie?“

Sie über sie beugend, blinnte er in ihre Augen, die sie rasch senkte. Tränen füllten sie. Diese herzliche, leise Stimme durchdrang sie mit Wärme und Nührung, öffnete alle Wunden, rief alle erstorbenen Klagen nach und alle Wünsche, erfüllte ihre Augen mit Tränen und die Seele mit einer so seltsamen, einer so großen Begegnung — und doch konnte sie nicht sprechen, sie konnte nicht. Denn sie fühlte genau, daß sie bei dem ersten Worte sich ihm schlüpfend in die Arme werfen würde. Sie sagte also nichts, sah tief da und kämpfte mit ihrem eigenen Stolz, der sie daran hinderte, in diesem Augenblick alles zu offenbaren, was sie fühlte: ihr grenzenloses Verlangen nach Liebe und den Glauben an ihn.

Tief betäubt ging Borowicki weg.

Longe noch bereute Anka die verlorene Stunde, in der sie ihr Glück hätte wiedelerlangen können, und weinte lange. Dann vergingen Tage und Wochen in schmerzlicher Einsamkeit und Ruhe.

Mit immer gleicher Östlichkeit begrüßten sie sich, verabschiedeten sich, sprachen miteinander, manchmal sogar ganz vertraulich, aber ohne jene alte Herzlichkeit, ohne jenen alten Glauben aneinander und ohne jene alte Beforgnis.

Anka verlor, anders zu werden, wie früher, gut und voll Liebe, bewerkte aber mit Entsetzen, daß sie nicht mehr so sein konnte und daß ihre Liebe zu Karl allmählich erstarb.

In Erinnerung blieb ihr beständig Frau Wysockas Warnung, die bei mancher Gelegenheit durch verkehrte Worte

schönen und weisen besondere Erwähnung. Durch den Verein Heimatschutz Dresden wurde der Anstalt dieser neue Wirkungsbereich auf Grund eines Abkommens zu Beginn dieses Jahres übertragen. Für die genannten Zwecke ist dem Zentralarbeitsnachweis ein besonderer Ausschuss angegliedert worden, der im Berichtsjahre fünfmal Beratung abgehalten hat. In dem in Bearbeitung befindlichen Jahresbericht des Zentralarbeitsnachweises über seine Tätigkeit im Kriegsjahr 1916 soll dieser Neueinrichtung in einem ausführlichen Abschnitt gedacht werden. — Nachdem die Wahlen für den Sonderausschuss für Kriegsinvalide beim Zentralarbeitsnachweis im Jahre 1916 erfolgt waren, konnte der Vorstand der Abteilung für Kriegsinvalide erstmalig am 11. Juni zu einer Vorbereitungsversammlung zusammenzutreten, der am 20. September eine vollständige Hauptversammlung folgte.

Dem Ausbau der Arbeitsvermittlung in den Amtshauptmannschaften des Regierungsbezirks widmete sich die Geschäftsführung mit gutem Erfolge. In den Amtshauptmannschaften Dresden-N., Dresden-L., Pirna, Freiberg und Reichen fanden am Teil wiederholt Verbesserungen wegen Einrichtung neuer öffentlicher Arbeitsnachweise statt, die zur Gründung von Vermittlungsstellen zunächst in Köschelroda, Rabenberg und Weinböhla führten. Die Verhandlungen wegen Errichtung weiterer Arbeitsnachweise in den Bezirken der Amtshauptmannschaften Pirna, Dresden-N. und Freiberg sind noch im Gange.

In Verfolg einer Verordnung des Ministeriums des Innern über die Meldepflicht der nicht gewerbetreibenden Arbeitsnachweise richtete der Zentralarbeitsnachweis im September eine neue Auskunftsstelle für den Arbeitsmarkt ein. — Die Bedeutung des Vereins als öffentlicher Arbeitsnachweis wurde in der Gesamtsitzung des Rates vom 30. August d. J. dadurch besonders gewürdigt, daß der Rat beschloß, den Zentralarbeitsnachweis für den Bezirk der Kreisbauernschaften Dresden als öffentlichen Arbeitsnachweis in Dresden anzuerkennen. — Die Bestrebungen der Anstalt auf Gewinnung eines den Bedürfnissen der Großstadt entsprechenden Eigenheims fanden im Berichtsjahre durch wiederholte Verhandlungen mit dem städtischen Hochbauamt ihren Fortgang. Es ist zu hoffen, daß es gelingen wird, auch die Geldfrage schließlich in zufriedenstellender Weise zu lösen. Die Notwendigkeit einer besseren Unterbringung des Zentralarbeitsnachweises dürfte von seiner Seite mehr bestritten werden.

Durch das fürs vor Jahresabschluss in Stadt getretene Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst erwachten dem Zentralarbeitsnachweis neue wichtige Aufgaben und Pflichten. Die Geschäftsleitung ist sich der arduen Verantwortung bewußt, die die Durchführung des Gesetzes auch dem öffentlichen Arbeitsnachweis zuteil und wird nach Kräften bemüht sein, den Anforderungen gerecht zu werden.

Bingners Testament

Wie in der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag abend zur Sprache kommen, so wird die Stadt Dresden als Erbin in Frage kommen. Der Rat schloß die Annahme der Erbschaft vor. Demnach soll Schloß Albrechtsberg in städtischen Besitz übergehen. Der obere Park nebst Terrassen soll dem Publikum zugänglich gemacht und ein Schloß für Milch, Kaffee oder ähnliche Getränke eingerichtet werden. Das Hauptgebäude soll man zu einem städtischen Parkhaus verwenden, das besonders der Erinnerung an den Weltkrieg dienen soll. Der Park soll in beschränktem Maße erhalten. Die Terrassen sollen vorläufig dem Publikum nicht geöffnet werden. In einem Schreiben an die Stadtverordneten vom 15. November geht der Rat ausführlich auf die ganze Angelegenheit ein. Mit ihm heraus folgendes hervor: Schloß Albrechtsberg ist von Georg Lingner im Jahre 1906 für 440.000 M. erworben worden und mit 475.100 M. zur Brandkasse geschätzt. Das Grundstück ist mit einer Gesamtflächengröße von 200.000 M. belastet, die nach Erklärung der Testamentsvollstrecker als der Stadtgemeinde mitzuzahlen zu gelten hat. Außerdem ist auf der Besichtigung ein Verkaufrecht für Herrn Dr. phil. Naumann, Standesherrn auf Königshardt, eingetragen, wegen dessen Befähigung wir an Herrn Dr. Naumann herangetragen werden. Nach vorläufiger Schätzung des städtischen Hochbauamtes, der Stadtpfandverwaltung und der Direktion des Zoologischen Gartens würde die Unterhaltung der Parkanlagen, des Parks und des Tiergartens in der jetzigen Gestalt etwa 23.800 M. jährlich erfordern. Dazu kommen noch etwa 1500 M. Steuern und Abgaben, so daß mit rund 25.300 M. jährlichem Unterhaltungsaufwand zu rechnen sein würde. Mit Rücksicht auf den Grundbesitz, insbesondere auf den Schloßpark, rechnen wir bei der finanziellen Bewertung des Vermächtnisses nicht. . . . Wenn der Erblasser in seinem Testament auch wünscht, daß Schloß Albrechtsberg zu einer allgemeinen Freudenstätte für die gesamte Bevölkerung organisiert werde, so muß die Stadtgemeinde bei ihrer Entscheidung über die künftige Verwendung des Schloßes doch monatelang Rücksicht auf die Nachbarschaft, die Lage und die ganze Einrichtung des Schloßes und Parks nehmen. Die Stadt kann dies um so eher tun, als der ganze Park keine Bedingung oder Anweisung für die Stadt enthält, sondern einen Wunsch des Erblassers, dessen Durchführung er der Stadt anheimgibt, falls sie ihn für nützlich hält. Die Verwendung des gesamten Hauptgebäudes und eventuell auch der Nebengebäude zu einem Restaurant oder Café mit billigen Preisen würde ohne umfassende bauliche Veränderungen und

„St. Pfarre Simon gekommen?“
 „Ja, mit Bojanczkowski. Er fragte schon nach dir.“
 „In einer Stunde komm' ich hin.“
 Mit gemäßigtem Wohlbehagen blickte Karl auf die Tannenplantagen, mit denen die Arbeiter, unter Jaskulskis Führung, den Haupteingang und die Fenster schmückten.
 Eine zweite Partie Arbeiter räumte die Bänke und den Hof auf und stellte in dem Magazin lange, mit Verkauf besetzte Tische auf, an denen die Fabrik- und Bauarbeiter frühstücken sollten.
 Zu Hause rühtete man eilig zum braunroten Empfang für die Kollegen, Freunde und bekannten Fabrikanten, die zur heutigen Feier eingeladen waren.
 Karl schleifte sich durch die Türe und den Hof, mit einem eigenartigen Gefühl der Schmach und der Beohmung, daß es schon fertig war, daß jetzt eine neue, viel schwerere Arbeit beginnen sollte. Wohlwollend und mit dem Gefühl einer tiefen Verwandtschaft blickte er auf die Mauern und Maschinen.
 So viel Zeit, so viel geistige Anstrengungen, so viele schlaflose Nächte hatte er ihnen gewidmet, vor seinen Augen wuchsen sie, durch die Kraft seines Willens und durch die Macht seiner eigenen Kräfte und seines Blutes entwickelten sie sich, so daß er jetzt klar sah, in diesen roten Mauern war ein großer Teil seines Lebens eingeschlossen, gelangen in den wunderlichen und wie Ungeheuer verkümmerten Maschinen. Noch lagen sie auf dem Boden, regungslos und still, auf ein Zeichen von ihm aber zur Arbeit bereit, scheinbar leblos und doch mit einem geheimen, seit langem aufgeweckten Leben erfüllt.
 (Fortsetzung folgt.)

teilweise Beschaffung anderer Inneneinrichtung undurchführbar sein. Ebenso ist die Oeffnung des gesamten Parkes und die Erhaltung des Tierparks im jetzigen Umfange unmöglich. Sicherlich würde die Errichtung einer Restaurations- oder Vergnügungsstätte am Albrechtsberg scheitern, die eine Schöpfung der benachbarten Grundstücke darstellt. Die Anlage der Begräbnisstätte wird vom Landesfinanzministerium genehmigt werden, wenn im Grundbesitzkonflikt kein Restruktionsbetrieb und lärmender Verkehr stattfindet; die Anlage der Begräbnisstätte ist aber eine im letzten Willen aufgelegte Verpflichtung, die nicht zugunsten eines vom Erblasser gewählten Wunsch erfüllt bleiben darf. Eine Abgabe für Kaffee, Milch und ähnliche nichtalkoholische Getränke dürfte für die Besucher des Parkes vollständig genügen; eine solche Getränkehalle wird die Nachbarschaft kaum belästigen. Da das Hauptgebäude keinen Restaurationsbetrieb aufnehmen soll, so sollen es uns nützlich und platzmäßig gegen den Erblasser, es für Parkausflüge in Aussicht zu nehmen. Die Erhaltung des Tierparks in beschränktem Umfange beruht nicht gegen den letzten Willen des Erblassers und nimmt auf die Interessen der Nachbarschaft die nötige Rücksicht. Die Erhaltung der Obsterträge auch außerhalb der Zeit der Obsternte ist eine vorläufige Maßnahme, die sich bei den jetzigen baulichen Verhältnissen der Terrassen (geänderte Erträge, Gefahr eines Erdbebens, Schöpfung des Parks während der Reise, geringe Ausnutzungsmöglichkeit des Jahresertrags) für nötig halten.

Kurse für Kriegsveterane. Die Abteilung für Kriegsveteranenfürsorge des Reichsausschusses teilt uns mit: Am 9. Januar beginnt in der öffentlichen Volkshochschule der Dresdener Kaufmannschaft ein neuer Lehrgang für fechtberlegte Kaufleute, oder auch für andere Berufsangehörige, die sich kaufmännische Kenntnisse zur Übung und Verbesserung ihrer Verhältnisse aneignen wollen. Unterrichts an drei Nachmittagen von 7 bis 7 Uhr. Der Lehrgang ist auf vier Monate berechnet und ist unentgeltlich. — Ferner beginnt am 8. Januar ein drei Monate dauernder Lehrgang in der Koch- und Fortbildungsschule, Melandierstraße Nr. 9, der sich auf gewerbliche Köche, Stensangs- und Verwaltungskocher bezieht. Unterrichts nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Wahlungen sind in der Geschäftsstelle der Abteilung für Kriegsveteranenfürsorge (Invalidenbau) König-Johann-Straße 8, anzubringen.

Bechränkung des Postverkehrs. Vom 27. Dezember an werden die Loket-Annahme- und Ausgabestellen allgemein um 6 Uhr nachmittags geschlossen. Zur Auslieferung einiger Pakete außerhalb der Schalterdienststunden bietet sich auch nach diesem Zeitpunkt bei den Postämtern 1 (Postplatz) und 6 (König-Albert-Straße) bis 9 Uhr abends und bei den Postämtern 7 (Abteibahnhof) und 24 (Hauptbahnhof) während der ganzen Nacht Gelegenheit.

Petroleum für Heimarbeiter. Es ist festgestellt, daß das für Heimarbeiter bereitgestellte Petroleum nicht abgeholt wurde. Die Arbeitgeber werden darauf hingewiesen, daß es sich im Interesse einer geregelten Bereitstellung weiterer Mengen Petroleum empfiehlt, sämtliche ihnen überlassenen Marken den Heimarbeitern sofort auszubringen.

Sitzung der Stadtverordneten am 28. Dezember, abends 7 1/2 Uhr. Tagesordnung: Annahme der der Stadtgemeinde von W. Scheinert Rat Dr. Bingner ausgesetzten Vermächtnisse. Gertelungen und Verbesserungen am Hochbehälter I des Wasserwerkes an der Saloppe und der Wäschenterrassen der IV. städtischen Koch- und Fortbildungsschule an der Melandierstraße. Erhöhung der im Hausplan für die Wasserwerke für 1916 unter Nr. 49 vorgesehenen Verfügungsumme für Erweiterung des Rohrnetzes um ein Verträge von 50.000 M. um weitere 20.000 M. Annahme des der Stadtgemeinde von Rentner W. W. W. ausgesetzten kriegsbeschädigter Teilnehmer des gegenwärtigen Weltkrieges ausgesetzten Vermächtnisses von 200.000 M. Veränderung des Bauausgabenplans für die Vorstadt Striesen und Vorstadt Gruna. Bericht des Stadtverordneten-Vorstandes über die Tätigkeit des Stadtverordnetenkollegiums und seiner Ausschüsse im ablaufenden Geschäftsjahre.

Für Lungenkranke. Um für Lungentuberkulose in gegenwärtiger Zeit nach Möglichkeit den Nährwert der Nahrung zu erhöhen, wird auf den Fürsorgestellen für Lungenkranke, Dresden-L., am Tagberg, ein bedürftige Lungenkranke, die eine gründliche Heilbehandlung (Krankenschein usw.) ihrer tuberkulösen Lungenkrankung beibringen, wochentags von 9 bis 11 sowie Dienstags und Freitags von 3 bis 5 gut und fröhlich schmeckende Nährhefe ausgegeben. Anleitung zur Verwendung der Nährhefe wird auf Wunsch verteilt; Gefäße oder etwa ein Pfund fassende Papierläde sind mitzubringen.

Vom Reichs-Kursbuch erscheint Anfang Februar eine neue Ausgabe zum Preise von 2,50 M. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Buchhandlungen entgegen. Der Postbezug für mehrere aufeinanderfolgende Ausgaben ist zur Zeit aufgehoben.

Rielus Sarraiani. Die beiden Weihnachtsfeiertage brachten die Wiedereröffnung des Unternehmens mit einem abwechslungsreichen Programm. Schloß, der strobende Jonglierer mit seinem Humor, Schweglerings elektrische Marionetten und die Blüthenwandlungen bei offener Bühne, die hübschen Pantomimenspiele der jugendlichen Boscari und Severos, ein humoristisches Clownduett, Emil Schumanns Noddy-Parodie, ein von acht Damen und Herren gerittenes Jagdmotiv, Freiheitsdresdener und das Leben und Treiben der Puhja-Kinder geben ein Programm, das Interesse erweckt.

Bezirk Löbau, Rausch und Blauen. Für die Genossinnen findet morgen abend im Jugendheim, Poststr. 15, 1., ein Unterhaltungsabend statt bestehend in Jitzerkonzert und Rezitationen. Ausführende: Genosse Ristau. Die Genossinnen werden ersucht, recht zahlreich und zeitig zu erscheinen, damit spätestens 8 1/2 Uhr begonnen werden kann.

Bermischte Nachrichten. In der Nacht zum Sonnabend drangen Diebe nach Aushebung der Kellertür in einem Hause der Wettinerstraße in den Vorratsraum eines Lebensmittelgeschäfts ein und entkamen mit ihrer Beute unentdeckt. — Am Sonnabend mittag wurde ein Christbaumhändler, der auf einem hiesigen Plats für seine Bäume unerhört hohe Preise gefordert hatte, nach der Postzeit gebracht und veranlaßt, den Verkauf einzustellen.

Aus der Umgebung.

Blasewitz. Die Zentralküche wird am 2. Januar, mittags 11 1/2 Uhr, im Schillerpark eröffnet. Die angemeldeten Familien können voraussichtlich alle berücksichtigt werden. Be-

teilung aber nur auf volle Wochen. Die Wochenkarten sind im Schillerpark Freitag von 9 bis 12 1/2 Uhr zu entnehmen. Hierbei sind Fleischkarten für jede Person und Woche 75 Gramm, Kartoffelkarten für jede Person und Woche 10 Abmitte der Gasthauskarte abzugeben. Kennzeichnungen werden am 2. Januar, mittags 12 1/2 bis 1 Uhr, angenommen. Preis für Familien mit Einkommen bis 3000 Mark 30 Pf. für den Kopf und Tag, für Familien mit höherem Einkommen 40 Pf. Wer den billigeren Preis beansprucht, hat Einkommensnachweis zu erbringen.

Döhlen. Am 28. Dezember Kartoffelverkauf. Auf Kontrollmarke Nr. 10 entfallen 5 Pfund Kartoffeln. Es wird darauf hingewiesen, daß durch Befreiung der Kontrollmarken außer der Reihe die übrigen Kontrollmarken ihre Gültigkeit behalten.

Hainsberg. Mit dem 3. Januar ist ein weiterer Wegfall von Jügen vorgegeben, von denen auch die Bahnlinie Hainsberg-Kipsdorf betroffen wird. Von dem neuen Zeitpunkt verkehren nur noch je vier Jüge, und zwar ab Hainsberg 6.35, 10.08, 2.00, 8.00; in Hainsberg 6.14, 9.55, 1.35, 7.37. Mit der Eingiehung von je zwei Jügen muß selbstverständlich auch die Postbeförderung leiden. Nach Kipsdorf haben nur die Jüge Hainsberg ab 6.35 morgens und 2 Uhr nachmittags, nach Hainsberg—Dresden nur die Jüge ab Kipsdorf 12.05 mittags und 6.05 abends Postwagen und damit Beförderung aller Postsendungen. Außerdem werden mit dem Juge Dippoldiswalde ab 9.07 morgens ein Briefbeutel nach Dresden und mit dem Juge Hainsberg ab 10.08 vormittags ein Briefbeutel ab Dresden nach Dippoldiswalde mitbefördert.

Geising. Weizengruppen, Bohnen- und Haferflodenmarken gelangen morgen Donnerstag, vormittags von 10 bis 12 Uhr, zur Verteilung. Weizengruppen sind bei Grumbt, Weise und Lohse, Bohnen bei Freyer und Haferfloden bei Müller und Litzel erhältlich.

Weißer Hirsch. Von heute bis mit Freitag werden durch den Ernährungsausschuß Kartoffeln abgegeben. Anweisungen gegen Bezahlung des Betrags vormittags 9 bis 11 Uhr im bisherigen Verkaufsräum. Die Kartoffeln werden im Hofe des Parkhotels verkauft. Minderbemittelte hiesige Familien oder Einzelpersonen, die Kartoffeln nur in kleinen Mengen beziehen möchten, erhalten solche nun Donnerstag an in der meisten hiesigen einschlägigen Geschäften ebenfalls gegen Markenabgabe für 5/4 Pf. das Pfund. Die zur Ertragung der Kartoffelvorräte beschafften Speisefohlröhren (6 M.) und Währen (12 M. pro Zentner) sind noch wie vor bei der Gemeinde erhältlich und sollen Sonnabend erneut zur Ausgabe gelangen.

Gerichtszeltung.

Sandgericht

Kriegswäcker.
 Der in Blasewitz wohnende Kaufmann Hermann Adolf Boh bestift in Dresden eine Leihbibliothek. Er hat vom Monat Februar bis Oktober d. J. für Militärwäcker und Erlöse Weile gefordert und gewährt erhalten, bei denen übermäßige Freizeigerung festgestellt wurde. Unter Anklage standen 28 Fälle. Es gab zu, daß es in seinem Geschäft 25 bis 55 Proz. M von den Einkaufspreisen auf die Waren zu kalkulieren. In der in Rede stehenden Zeit ist er aber damit nicht zufrieden gewesen und hat höhere Preise verlangt und erhalten. Bei der in seinem Geschäft vorgenommenen Revision ist ihm ausdrücklich gesagt worden, daß er diese Preise nicht weiter nehmen dürfe; er soll sich aber an die Anweisungen nicht gehalten haben. Der als Zeuge in der Verhandlung benommene Buchhalter A. wurde, weil der Zeuge nicht vollständig, nicht verurteilt. Das Gericht erkannte auf 1.500 M. Geldstrafe oder 100 Tage Zuchthaus. Es wurde ausgesetzt, daß nach dem festgestellten Fälligen die Strafe eigentlich 700 M. betragen müßte. Die Summe sei aber bei der Vermögenslage des Angeklagten zu niedrig gewesen.

Beirägerien bei der Lohnberechnung.
 In der Aktiengesellschaft Sadienwert zu Riedersfeldlich war der Kaufmann Oscar Alois Klaus als Lohnbuchhalter angestellt. Um sich seine Einkünfte zu erhöhen, verließ er auf folgende betrügerische Manipulationen. Er bestauch sich mit ihm für seine Zwecke geeignete erfindenden Arbeitern und schrieb ihnen höhere Beträge, als sie verdient hatten, auf die Lohnabheften. Die Arbeiter erhielten dann die Summen ausbezahlt und geben die Hälfte von dem Ueberfluß an K. zurück. Die Firma ist auf die Weise um 8000 M. geschädigt worden. Mit K. waren nach angelegter Metallrecher Müller, Schlotter Dies und Trillhaas, Elektromonteur Freylich, Kaufmann König, Lithograph Weber und Arbeiter Ederhardt. Das Urteil lautete bei Klaus auf ein Jahr Zuchthaus, Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrenrechtsverlust. Die übrigen Angeklagten erhielten je nach ihrer Beteiligung Gefängnisstrafen von drei Wochen bis zu vier Monaten.

Teleph. 14 380 [A 14] Lation 5 u 7
Lymians Thalia Theater
 Gölitzstr. 6 Anfang 8 Uhr Sonnt. 1 Vorstell.
 Nachm. 4 Uhr kl. Preise. Kind halbes! Donnerst. Damenklub!
 Vorverkaufskarten wochentags u. Sonntags nachm. gratis.

Flotte Türken
 Hochfeine 3 Pf. Zigarette
 einchl. Kneigszuschlag
A. MECKSTEIN & SÖHNE, DRESDEN.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Das gewerkschaftliche Versammlungsrecht.

Das selbstbetreibende Generalkommando des 9. Armeekorps zu Mittau hat angeordnet, daß jede Versammlung, auch die geschlossenen Mitglieder- und Betriebsversammlungen der Gewerkschaften, mindestens eine Woche vor Beginn unter Angabe des Ortes, der Zeit und der näheren Tagesordnung angemeldet werden müsse. Zu haltende Vorträge sollten rechtzeitig vorher der Polizeibehörde zur Durchsicht vorgelegt werden. Punkte wie „Verschiedenes“ und dergleichen und Diskussionen nach den Vorträgen werden nicht zugelassen. Durch jene Bestimmungen und die Art, wie sie gehandhabt wurden, war jede nützliche gewerkschaftliche Tätigkeit unterbunden. Die Generalkommission hat deshalb gegen diese Verordnung beim Kriegsministerium Beschwerde erhoben und gebeten, das selbstbetreibende Generalkommando zu genehigen, die Verordnung aufzuheben und den Gewerkschaften zu gestatten, Mitgliederversammlungen, Wert- und Betriebsversammlungen abzuhalten, wenn sie 48 Stunden vorher angemeldet werden.

Die das Kriegsministerium (Kriegsamt) unter Nr. 3644/11. 15 B. 5 mittelt, hat das selbstbetreibende Generalkommando des 9. Armeekorps den vorgeschriebenen Wünschen wegen Vereinstätigkeit der Gewerkschaften durch eine entsprechende Verordnung Rechnung getragen. Die Bekanntmachung hat folgenden Wortlaut:

Soll eine der im Gesetz zur Änderung des Vereinsgesetzes vom 26. Juli 1916 (R. G. Bl. S. 635) bezeichneten Versammlungen stattfinden, so genügt es, wenn der Antrag auf Genehmigung 48 Stunden vor der Versammlung bei der Polizeibehörde eingereicht wird. Die Vorträge bedürfen keiner vorherigen Vortagung und das Verbot der Diskussion findet auf jene Versammlungen keine Anwendung.

Die Zivilbehörden werden ersucht, vorstehende Bestimmungen den beteiligten Kreisen bekannt zu geben.

Mittau, den 25. 11. 16. Der stellvert. kommandierende General, Gen. v. Halle, General der Infanterie.

Das in der Bekanntmachung erwähnte Gesetz zur Änderung des Vereinsgesetzes vom 26. Juli 1916 bestimmt:

Die Vorschriften der §§ 3, 17 des Vereinsgesetzes über politische Vereine und deren Versammlungen sind auf Vereine von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen nicht auf dem Grunde anzuwenden, wenn diese Vereine auf solche Angelegenheiten der Sozialpolitik oder der Wirtschaftspolitik einzurichten bezwecken, die mit der Erlangung oder Erhaltung günstiger Lohn- oder Arbeitsbedingungen oder mit der Besserung der Arbeitsbedingungen oder der Förderung der Wohlfahrt der Arbeiter oder mit ähnlichen Zwecken im Zusammenhang stehen.

Den gewerkschaftlichen Organisationen ist also durch die neue Bekanntmachung die unbedingt erforderliche Bewegungsfreiheit gesichert.

Inland.

Buchdruckgewerbe und Hilfswirtschaft.

Das Tarifamt der Buchdrucker veröffentlicht einen vom Prinzipalvertreter, Geschäftsführer des Tarifamts und vom Direktor des Kriegsarbeits- und Erziehungsdienstes unterzeichneten Aufruf, worin es heißt, die Kriegslage erfordert, daß wie in allen Berufsweigen, so auch im Buchdruckgewerbe die kräftigen, gesunden Männer für Heeresdienst und schwere Arbeit freigegeben werden müssen unter Erziehung durch schwächere Männer, Kriegesbeschädigte und Frauen. Das Tarifamt stimmt diesem Grundgedanken rückhaltlos zu und wird den entsprechenden Anträgen auf Erlass der männlichen Kräfte, soweit sie aus dem Gewerbe an das Land herangezogen werden, keinerlei Hindernisse in den Weg legen. Für die Kriegszeit wird nun also auch die Frauenarbeit im Buchdruckgewerbe zugelassen, deren Einbringen in das

Gewerbe die Tarifinstanzen in normalen Zeiten bisher stets mit Erfolg abgewehrt haben.

Kriegsopfer der Gewerkschaften.

Der erste Bevollmächtigte des Holzarbeiterverbandes in Danzig, Genosse Ferdinand Birzer, der im Alter von 88 Jahren seinen Tod auf dem Schlachtfeld in Serbien gefunden. Die Danziger Arbeiterzeitung und der Deutsche Holzarbeiterverband, in dem er seit 1903 ununterbrochen tätig war, haben durch seinen Tod einen schweren Verlust erlitten.

Parteiangelegenheiten.

Die Erklärung der Sozialdemokratischen Fraktion der Bremer Bürgererschaft

gegen den Sozialdemokratischen Verein Bremen, der die Parteisperte beschloß, und für den neuen Sozialdemokratischen Parteibezirk Bremen wurde von 14 der 16 Fraktionsmitglieder unterschrieben; nur die beiden Bürgerchaftsvertreter Heine und Holzmeyer haben die Erklärung, die wir am Sonnabend veröffentlichten, nicht unterschrieben.

Die Abgeordnete sozialdemokratische Reichsfraktion

war am Donnerstag vorher Woche zu Beratungen in Wien versammelt. Die Fraktion verlangte mit der größten Entschiedenheit die Wiederherstellung des gesetzlichen Zustandes und die Befreiung der burenkautischen Wähler. Das Parlament müsse unumwunden wieder einberufen werden. Gegen eine Erhöhung einer Gehaltsordnung erhebt die Fraktion Protest. Der Ausschuss mit Unna dürfte nicht als eine vollendete Tatsache vorgelegt werden; dem Parlament müsse das Recht bleiben, über diesen Ausschuss zu beraten und zu entscheiden. Die Bremer Arbeiterzeitung berichtet dann weiter: Im Brennpunkt aller Wünsche und Lebensnotwendigkeiten des Proletariats steht selbstverständlich die Herbeiführung des Friedens und die Abgrenzung der Arbeitslosen. In der lebhaftesten Weise zum Ausdruck. Wenn sich auch in diesem Augenblick die Wirkung des Friedensangebots der Mittelmächte noch nicht genau messen läßt, so erscheint dadurch doch ein bedeutungsvoller Anstoß gegeben.

Den Rest des Berichts hat die Zeitung gestrichelt.

Das Ergebnis der norwegischen Stadtverordnetenwahlen.

Bei den in diesem Monat in den Städten Norwegens stattgefundenen kommunalen Wahlen hat die Sozialdemokratie ebenfalls glänzend abgeschnitten, wie bei den Wahlen auf dem ländlichen Gebiet im vorigen Monat. Die norwegische Arbeiterklasse sendet nunmehr 610 Vertreter in die Stadtverordnetenkollegien, wovon 150 Mandate neu erobert sind. Die Städte zählen zusammen 1853 Stadtverordnete, wofür also auf unsere Partei mehr als ein Drittel aller Stadtverordnetenmandate entfallen.

Ein sozialdemokratischer Stadtverordnetenvorstand in Christiania.

Das Stadtverordnetenkollegium der norwegischen Hauptstadt (in dem die Sozialdemokraten nunmehr 42 Mandate von 84 inne hat) wählte die Sozialdemokraten Redakteur Jepsen und Geschäftsführer Svære Jørgen als ersten und zweiten Vorsitzenden mit je 42 Stimmen. Der bisherige Vorsitzende, ein Mitglied der Rechten, erhielt 37 Stimmen.

Lebensläufe der Partei.

Die norwegische Partei hat in der soeben berichteten Frau Rahilbe Prognier eine sehr eifrige und erfolgreiche Agitatrice und Gründerin einer größeren Zahl sozialistischer Frauenorganisationen verloren. Die Verstorbene war Mitglied des Landesverbandes der Partei, des Vorstandes des Frauenverbandes, Vorsitzende der Arbeiterinnenpartei von Drammen und gehörte auch dem Stadtverordnetenkollegium dieses ihres Wohnortes an.

Tresca freigesprochen.

Die Revision des Prozesses gegen den sozialistischen Agitator Tresca und Genossen endete am 17. Dezember mit Freispruch.

der Angeklagten Tresca, Schmidt und Frau Rahonowitsch, die im Jahre 1915 verurteilt waren, und Verurteilung der übrigen Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis. Man streift den Verstoß des amerikanischen und holländischen Konsulates zu.

Nur ein Sozialist im amerikanischen Rennen.

Nach den jetzt vorliegenden endgültigen Ergebnissen der amerikanischen Präsidentschaftswahlen konnte von den sozialistischen Kandidaten nur Roger Young (in New York) gewählt werden. Davis Hillquit blieb von 100 Stimmen hinter seinem Gegner zurück. Die Sozialisten behaupten, den Wahlen hätten zu wünschen, daß Hillquit Stimmen gestohlen worden seien. An der Wahl am 22. Dez. zu einem Präsidentschaftswahltag schickten 1500 Stimmen.

Jugend-Bildungsverein von Dresden u. Umgebung.

Zur Beachtung! Freitag den 29. Dezember, abends 8 Uhr im Volkswohlfaul, Triebenerstraße, großes Konzert des Dresdner Philharmonischen Orchesters unter Leitung von Herr Paul Partner. — Eintrittspreise: für Erwachsene 20 Pf., für Jugendliche 10 Pf. Wir bitten die Mitglieder um regen Besuch dieser Veranstaltung. Karten sind bei allen Musikvereinen in den Gewerkschaftsbüros, am Büchsen im Volkswohlfaul und in der Volksbuchhandlung, Wettinerplatz, zu haben.

Veranstaltungen für Mittwoch:

Kath. Feiern. Diskussionsabend. — Eubian-Kath. Feiern. Diskussionsabend über vergangenes Wochenende. — Diebes. Diskussionsabend über Landarbeiter. — Trachenerberg. Weihnachtsfeier. — Köpchenroda. Weihnachtsfeier im Jugendheim. Anfang 8 Uhr. — Weidenberg. Feiern. Beginn der Weihnachtfeier in Köpchenroda. 7½ Uhr.

Verantwortl. f. d. redaktionellen Teil: Paul Parabel, Dresden. Verantwortlich für den Inseratenteil: Max Seifert, Dresden-Streien. Druck und Verlag: Kaden & Comp., Dresden.

Im Verlag Kaden & Comp. erschien soeben:

Edgar Hahnewald

„Trümmer“

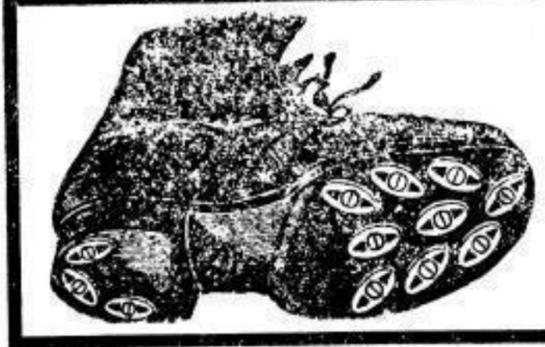
Kriegserzählungen

128 Seiten

Preis broschiert 90 Pf.

in besserer Ausstattung 1,30 M.

Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10.



Sohlenschoener, Sparsol-Sohlen aus zusammengelegten Lederstücken, leicht jede andere Sohle.

Dresdo-Sohlen aus zusammengelegten Herren Paar 2,40; Frauen u. Mädchen Paar 1,80; gepreßtem Leder, Damen Paar 2,00; Kinder Paar 1,50

Gummisohlen, Gummiabsätze, Gummiecken usw. zum Teil nach Friedensmaße, konkurrenzlos billig. — Für Wiederverkäufer Engros, Freie. —

Dresdner Gummiwaren-Industrie, Dresden-A. 1

Poppitz 8 (Telephon 19 717) | Marschallstraße 9 | Kesselsdorfer Str. 19.

Mit Bezugsklein!

Blauwe Blusen 4,95, 5,00

Blauwe Hoschen 2,95, 3,00

Blauwe Schürzen 1,40, 1,50

Knaben- u. Mädchenkleidung 2,10, 2,40, 3,30, 3,60.

Chemnitzer rumpelwaren-Fabrik Webwaren-Niederlage Rosenstraße, Ecke Hauptstraße

DREHER für lohnende Arbeit sofort gesucht

SACHSENWERK

NIEDERSEDLITZ-DRESDEN

Werkzeugschlosser bei gutem Verdienst

für unseren mit eigener Fabrikstätte ausgerüsteten Betrieb in Witzsch a. d. Elbe gesucht. — Meldungen im Betrieb in Witzsch a. d. Elbe (Post Pflanzl.). [L 157]

Schlee & Franke o. m. v. g., Pirna a. d. Elbe.

Wir suchen sofort bei hohem Lohn in dauernde Stellung **Mechaniker, Werkzeugschlosser und Dreher** **Heinrich Ernemann A.-G., Dresden** Schönaner Straße 48. [A 168]

Arbeiter oder **Arbeiterinnen** zum Kohlenladen nimmt an Anthrazit-Schulze, König-Alb.-Hafen

Die Frauen der Familie Kobeslick Roman. Preis 75 Pf. Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10

Für Wiederverkäufer jetzt grosse Ausstellung von [K 268]

Neujahrskarten Schriftkarten in allen Preislagen empfiehlt zu allerbilligsten Preisen

Verlagshaus Fr. Knauth Dresden-A., Röhrhofgasse 14.

Samuel, der Suchende. Roman von Sinclair. Statt 8 M. 1,20 M. Volksbuchhandlung.

In unserem neuerbauten Hause Wettinerplatz 10 sind **zwei schöne Wohnungen** in 1. und 2. Etage, bestehend aus drei heizbaren Zimmern, Bad mit Porzellanbännen, Bad und großem Korridor, sowie ein kleiner Kell. im Kontor der Volkszeitung, Wettinerplatz 10.

Wichtig und unerwartet erhielt ich vor kurzem die Nachricht, daß mein lieber, guter Mann, der mir sorgende Vater seiner Kinder, der Genannte **Otto Kühnel** Ref.-Inf.-Reg. Nr. 100, 6. Komp., am 8. November 1916 in Batschdorf ist.

Am 22. Dezember 1916. In tiefstem Schmerze: Die trauernde Gattin u. Kinder nebst Angehörigen.

Die den Frieden und den Lebensruhe herbeiführt, die trauernde Gattin.